

„Ich möchte ein Großer werden“

SERIE Seine Leidenschaft ist die deutsche Sprache, obwohl er erst seit 2014 hier lebt: Mohamad Saleh ist ein junger Schauspieler mit Ambitionen.

VON CLAUDIA WUNDER

Eigentlich, so schleicht sich langsam, aber unaufhaltsam im Laufe des Gesprächs der Gedanke ein, könnte man ein ganzes Buch über seine Lebensgeschichte schreiben: Mohamad „Hamudie“ Saleh ist erst 25 Jahre alt, hat in seinem jungen Leben aber schon so viel erlebt, dass es ein Wälzer werden würde.

KULTOUR

Obwohl der im Libanon aufgewachsene Palästinenser 2014 ganz alleine durch zehn Länder nach Deutschland geflüchtet ist (alleine das wäre ausreichend Stoff für eine eigene Lektüre), bezeichnet er erst das Jahr 2017 als „großen Umbruch“. „Bis dahin“, erzählt Saleh also und klingt nicht wehmütig, „war mein absoluter Traum, Profi-Fußballer zu werden“. In seiner Heimat habe man ihn „Ferrari“ genannt, „weil ich so schnell war“, sagt er und lächelt.

Auch in Deutschland verfolgte er seinen Traum noch – bis ein Unfall im besagten Jahr 2017 alle Ambitionen zerstörte. An Fußballspielen war nicht mehr zu denken. Weil aufgeben für den 25-jährigen generell keine Option ist, besann er sich auf eine andere Leidenschaft, die er entwickelt hatte: die deutsche Sprache.

„Schon als Kind habe ich im Kopf Musik gemacht, auf Arabisch spontan gerappt und Gedichte verfasst“, erzählt er. Als er hier Deutsch lernte, „fand ich es plötzlich viel einfacher zu reimen als in meiner Muttersprache“, sagt er.

Beim Reimen blieb's nicht: Saleh tanzt mittlerweile auf allen sprachlichen Hochzeiten, die man sich so denken kann: Er schreibt Gedichte, Sprüche, eigene Songs, Drehbücher, spielt Theater, produziert und dreht Filme.

Ebenfalls seit 2017 ist der Tausendsassa – er engagiert sich bis heute ehrenamtlich bei der Stiftung Sozialidee, leitet eine Jugendgruppe im Kulturladen Loni-Übler-Haus, hilft im Medienzentrum Parabol bei

verschiedenen Projekten – festes Mitglied im Ensemble des „Theaterlabors“.

„Ich hatte erst Angst, auch wegen der Sprache, aber der Leiter Irfan Taufik ermunterte mich, dass es eine internationale Gruppe sei mit vielen



Foto: Sonja Breitwieser

Viele Interessen, viele Talente: Mohamad „Hamudie“ Saleh.

Flüchtlingen.“ Saleh ging hin – „und ich fühlte mich von der ersten Probe an sicher und sehe da meine Zukunft“. Denn wenn er auf der Bühne stehe, und dabei leuchten seine Augen, dann sei er komplett frei, „dann vergesse ich, dass ich Hamudie bin und schalte die Gedanken aus von der Realität.“

Meist, sagt er, versetze er sich alleine in der Wohnung in den entsprechenden Charakter, konzentriere sich darauf, wie die Figur denkt, aussieht, sich bewegt. „Und es dauert dann auch immer eine Zeitlang, bis ich wieder rauskomme.“ Die Belohnung sei der Applaus, „aber auch wenn ich die Liebe für uns in den Augen des Publikums sehe“.

Im Herbst hat Saleh einen Qualifikationskurs begonnen. „Um meine Aussprache weiter zu verbessern.“ Sein Ziel hat er klar vor Augen: die Filmschule in Berlin. „Ich möchte ein Großer werden“, sagt er durchaus selbstbewusst, aber mit dem Wissen: „Dafür muss ich hart arbeiten.“

Und das tut er. Der Beweis sind Preise, die er bereits einheimen

konnte: 2018 mit dem Theaterlabor den Integrationspreis des Integrationsrats Nürnberg, 2019 für seinen Film „Eines Tages“ beim Mittelfränkischen Jugend-Film-Festival und in diesem Jahr dessen Sonderpreis für „Conflict – Sirae“. Dieser ist auch für das Bayerische Jugendfilmfestival 2022 nominiert.

Am 14. November, 18 Uhr, zeigt das Cinecittà seine beiden Filme „Hör auf wegzudenken“ und „Wir oder ihr?“, die das Thema Rassismus und Vorurteile aufgreifen. Neben der Filmvorführung soll eine Diskussionsrunde stattfinden.

Seine Kultur-Tipps: Bei der Preisverleihung zum fränkischen „Hört Hör“-Wettbewerb am 13. November ab 18 Uhr ist unter anderem ein Beitrag zu Hamudies Lebensgeschichte nominiert (Livestream unter www.hoerwettbewerb.de). Zudem empfiehlt Hamudie Saleh unbedingt das Theaterstück „Robinson & Crusoe“ für Kids ab 6 Jahre im Theater Rootsloeffel mit Irfan Taufik in der Hauptrolle (www.rootsloeffel.de).